

Kameo-Beleuchtung

Englisch: cameo lighting

LICHT

Gezielter Seitenlichtfall auf Gesicht oder Objekt — der Rest bleibt dunkel, fast dramatische Isolierung. Rembrandt-ähnliche Technik, um Aufmerksamkeit zu lenken ohne flächiges Setup.

Das Key Light kommt seitlich, etwa 45 Grad, alles andere fällt ins Schwarz — das ist Kameo-Beleuchtung. Nicht Rembrandt im akademischen Sinne, sondern praktisch: eine einzelne Lichtquelle, die nur den Kopf oder ein spezifisches Objekt erfasst, während der Hintergrund und der Rest des Körpers in Dunkelheit fallen. Der Effekt wirkt sofort: Aufmerksamkeit wird nicht verteilt, sondern konzentriert. Die Person oder das Detail wird vom Raum isoliert, als stünde sie unter einem Spotlight — aber subtil, weil das Licht nicht hart und frontal kommt, sondern vom Rand. Am Set kommt dafür meist ein 1K oder 2K mit einem fokussierten Reflektor zum Einsatz, oft mit Barn Doors oder Flags gezielt abgeblendet. Der Abstand ist kritisch: zu nah entstehen harte Schatten, zu weit funktioniert die Isolation nicht mehr. Häufig ist ein schwarzer Bounce oder Black Neg auf der Gegenseite nötig, um sicherzustellen, dass das Licht wirklich nur von einer Richtung kommt. Im Close-up eines Gesichts lässt sich damit eine Seite hell, die andere fast völlig dunkel halten — erzeugt Spannung, Geheimnis, manchmal auch Intimität. Bei Objekten im Still Life oder Product Shots gilt dasselbe Prinzip: das Schmuckstück wird von einer Seite angestrahlt, alles andere fällt weg. Die Herausforderung liegt darin, dass diese Technik schnell künstlich wirkt. Meist ist ein subtiler Fill Light nötig — nicht um aufzuhellen, sondern um die Schattenseite lesbar zu halten. Ein leichter Reflektor oder eine kleine Source mit halber oder ein Drittel der Key-Intensität reicht. In der Farbkorrektur sollte die Dunkelheit nicht nachträglich hochgezogen werden — das zerstört den Effekt. Die Kameo-Beleuchtung funktioniert nur, wenn die schwarzen Flächen erhalten bleiben. Das Setup ist schnell eingerichtet: ein Light, eine Flag, Tape für die Positionen. Im Gegensatz zu flächigen Key-Fill-Setups spart das Zeit und Power. Sofort ist erkennbar, ob es funktioniert — entweder die Person sitzt im isolierten Lichtkegel oder nicht. Ideal für Interviews, bei denen eine Person psychologisch vom Raum getrennt werden soll, oder für dramatische Szenen, in denen Beleuchtung selbst erzählen soll.